

Workshopreihe

„Digitalisierung und Industrie 4.0: auch eine Frage von Gender!“

„Je weniger darüber gesprochen wird, umso wirkmächtiger ist die Geschlechterdifferenz.“
(Paula-Irene Villa, Lehrstuhl Soziologie/Gender-Studies)

Nadja Bergmann (L&R Sozialforschung) & Helmut Gassler (ZSI)
Nicolas Pretterhofer

9.10.2017 und 23.10.2017

Welche Branchen sind besonders affin: Digitalisierung und Industrie 4.0?



Überblick Workshopreihe

Workshop	Wann	Was	Wo
1	9. Oktober 2017 von 9:30-12:00	Diskurs „Industrie 4.0“ oder die Suche nach gleichstellungsfördernden Ansätzen	Wien L&R Sozialforschung , Liniengasse 2a/1, 1060 Wien
2	9. Oktober 2017 von 13:30-16:00	Investitionen, Förderungen , Steuerungsmöglichkeiten 4.0 unter Genderperspektive	
3	23. Oktober 2017 von 13:30-16:00	Erwartete Qualifikationsprofile 4.0 unter Genderperspektive	

Eckdaten der Expertise „Digitalisierung – Industrie 4.0 – Arbeit 4.0 – Gender 4.0“

- Auftraggeberin: Sozialministerium, Sektion VI
- Laufzeit: März bis Oktober 2017
- Ausgangsfrage
 - Sind geschlechts- und gleichstellungsrelevante Fragen Teil des „Industrie 4.0“-Diskurses bzw. der „Arbeit 4.0“-Diskussion?
- Fokus auf drei Bereiche
 - Was ist das „Genderthema“ im Digitalisierungs-/Industrie 4.0-Diskurs? – Repräsentanzen, Darstellung, Diskursstränge
 - Förderungen, Steuerungsmöglichkeiten 4.0 unter Genderperspektive
 - Erwartete zukünftige Qualifikationsprofile 4.0 und Implikationen für das Ausbildungs- und Qualifizierungssystem aus Genderperspektive

Eckdaten der Expertise „Digitalisierung – Industrie 4.0 – Arbeit 4.0 – Gender 4.0“

- Methodische Herangehensweise
 - eine Dokumenten- und Literaturanalyse (Metaanalyse inklusive Bildmaterial)
- 14 ExpertInnen-Interviews (Unternehmen, Bildungseinrichtungen, SozialpartnerInnen, Wissenschaft, GenderexpertInnen)
- dreiteilige „diskurs-evozierende“ Workshopreihe zu den Themen



Ziele des Workshops

- Kurzpräsentation erster Ergebnisse der Literaturanalyse und der Interviews mit den ExpertInnen
- Austausch zwischen den jeweiligen Perspektiven der TeilnehmerInnen
- Gemeinsam Erarbeiten von Positionen und Szenarien
- Diskussion offener Fragen für den Endbericht

Was ist das „Genderthema“ im Digitalisierungs-/Industrie 4.0-Diskurs?

- Industrie 4.0 als Fokus der Digitalisierungsdebatte: das zentrale (Un-)Gleichstellungsthema
 - Im Rahmen der Digitalisierungsdebatte und mit dem Label „Industrie 4.0“ gelangen die eigentlich branchen- und sektorenübergreifend stattfindende Entwicklung auf die Industrie zu fokussieren. Dabei überlagert der technikgetriebene Diskurs politische und gesellschaftliche Diskurse.
- Legt man dem Digitalisierungsdiskurs ein „Modell konzentrischer Kreise“ zugrunde zeigt sich rasch, dass der Fokus – also die Industrie 4.0-Debatte – sehr männlich geprägt ist (Beschäftigtenstruktur (87%), Vollzeitkultur, Gestalter, einseitige Ausrichtung auf technikgetriebene Entwicklung) – gemessen an der Größe dieses Sektors geht es aber eigentlich um vergleichsweise wenige Beschäftigte (20 %), Tendenz fallend.



Und was hat das alles mit den Fördermittel zu tun?



Quelle: <https://boerse.ard.de/anlagestrategie/geldanlage/anlage-roboter-gefragt100.html>

Förderungen in Bezug auf Digitalisierung und Industrie 4.0

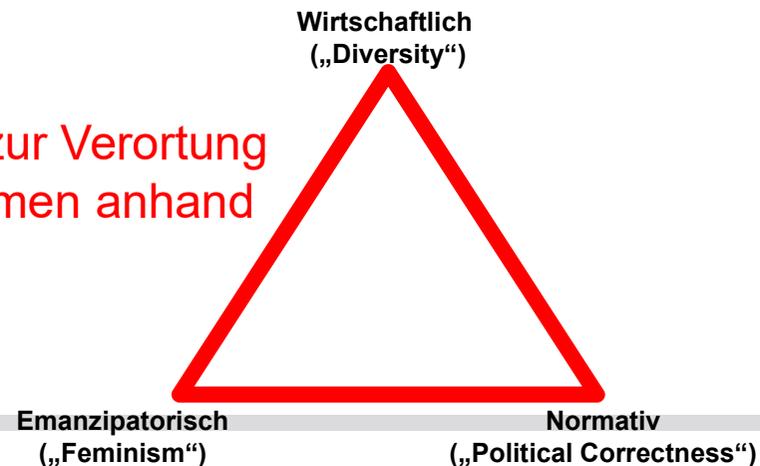
Ein Überblick

- FFG (Forschungsförderungsgesellschaft)
 - Abwicklung der Digitalisierungsoffensive des Bundes
 - Themenspezifische Programme für IKT und Industrie 4.0
 - Digitalisierungsrelevante Projekte / Themen in Basisprogrammen und sonstigen funktionalen sowie themenzentrierten Programmen
- AWS (Austria Wirtschaftsservice)
 - Themenspezifische Programme (aws Industrie 4.0, Fit for 4)
 - ERP-Fonds
 - Relevante Projekte z.B. in der High-Tech Gründungsförderung (digital start ups!)
- Ministerielle Initiativen (z.B. Plattform Industrie 4.0, Cluster, Stiftungsprofessuren ...)
- Bundesländer (z.B. Landesbeteiligung an Pilotfabriken, Silicon Alps)

Programme zur Frauenförderung / Gleichstellung in Technik und Naturwissenschaften

- FemTech: „Talente nützen: Chancengleichheit“ (FFG) (sowohl „IKT“ als auch „Industrielle Technologien“ zählen zu den dezidierten thematischen Schwerpunkten)
- w.fORTE (FFG): Chancengleichheit in wissenschaftlichen und technischen Arbeitswelten (u.a. „Laura Bassi Centres of Expertise“)
- Initiativen mit Fokus auf Qualifizierung bzw. arbeitsmarktpolitischer Komponente (z.B. „FiT – Frauen in Handwerk und Technik“)
- Programme und Initiativen zur Förderung von Mädchen/jungen Frauen hinsichtlich der Berufswahl in Richtung Technik / MINT (z.B. Girls Day)
- Aspekte von Gleichstellung und Gender Mainstreaming in Förderprogrammen allgemein

Analyseschablone zur Verortung von Förderprogrammen anhand ihrer Zielebenen



Gesellschaftsorientierte Technikgestaltung?

Beispiel Roboterrat

- Fungiert als Beratungsgremium für technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen in Bezug auf die Automatisierung / Robotik
- Entwicklung einer „verantwortungsvollen“ Strategie zum Einsatz von Robotik und künstlicher Intelligenz
- Welche Risiken sind bei der neuen Technologie gegeben bzw. zu erwarten?
- Ausarbeitung von Empfehlungen für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft:
 - Wirtschaftsstandort („führend in der Robotik“)
 - Rechtliche / regulatorische Aspekte
 - Gesellschaftliche und ethische Werte
 - Information für die Öffentlichkeit
- 8 (inter-)nationale ExpertInnen unter der Leitung von Univ.Prof. Sabine Köszegi (Frauenanteil 44,4 %)

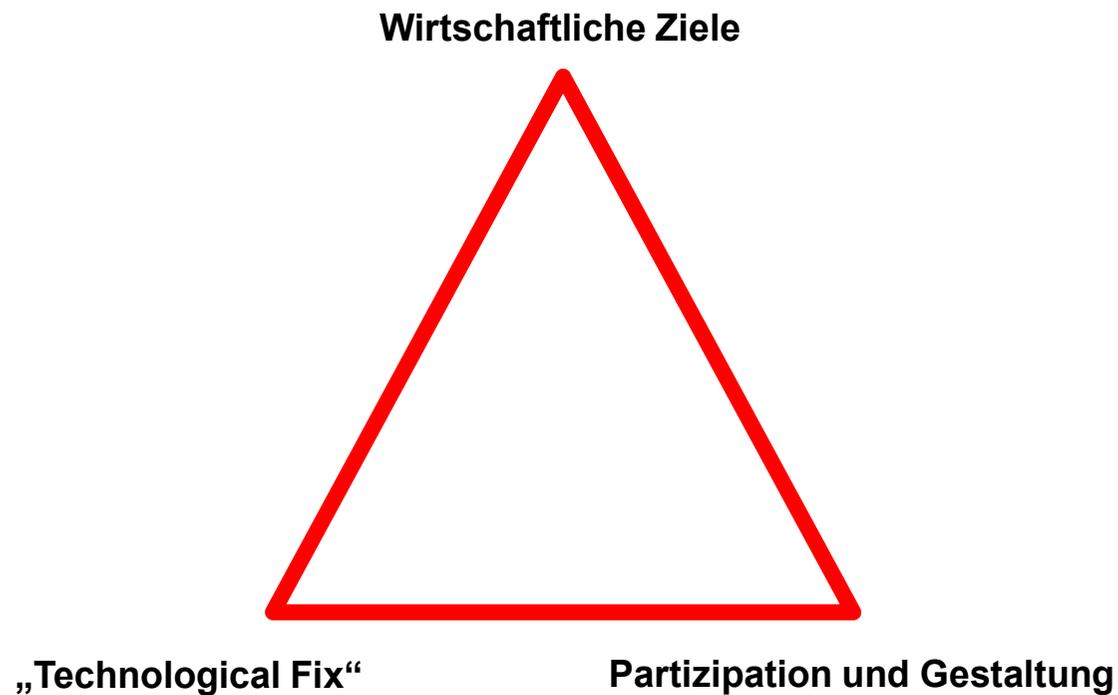
Zentrale Aussagen und Diskussionspunkte

- Digitalisierung und Industrie 4.0 stellen bereits heute bedeutsame Schwerpunkte innerhalb der österreichischen FTI-Förderlandschaft: Auf das Themenfeld „Digitalisierung“ entfielen allein innerhalb der Programme der FFG Förderungsvolumina von jährlich ca. 190 Mio. EUR (= ca. 40 % der Gesamtförderung der FFG). Die Förderungen für Industrie 4.0 entsprechen derzeit jährlich ca. 185 Mio. EUR.
- Die Förderungen verteilen sich auf ein ausdifferenziertes System unterschiedlichster Programme und Instrumente. Neben der „Digitalisierungsoffensive“ des Bundes sind es aber die themenoffenen Programme, auf denen der Großteil der Förderungssumme fußt, was den Querschnittscharakter der Materie (Digitalisierung als Querschnittstechnologie!) unterstreicht. Geförderte Projekte mit Relevanz zu Digitalisierung finden sich de facto in allen Programmen, auch in Programmen mit explizit anderer Thematik!
- Dies entspricht auch jenen Befunden, dass Digitalisierung (und Industrie 4.0) nicht auf so genannte „High Tech Branchen“ beschränkt ist, sondern in allen Branchen (auch in anderen Industriebranchen wie z.B. Holz, Textil, Möbel etc.) und Sektoren (Land- und Forstwirtschaft, Dienstleistungen!) von Relevanz ist.

Fragen für den Workshop:

- „Passen“ die Verhältnismäßigkeiten: einerseits hohe Fördersummen für Unternehmensprojekte in Richtung Digitalisierung, andererseits nur geringe Summen für die „Mobilisierung“ weiblicher Arbeitskräfte?
- „Profitieren“ Frauen und Männer in unterschiedlichem Ausmaß von diesen Förderungen? Welchen Spielraum auf Förderseite gibt es für „proaktive“ Technikgestaltung unter Berücksichtigung von Gleichstellungs- aber auch verteilungspolitischen Kriterien? Wie könnte man derartige Kriterien nutzbringend definieren?
- Was bedeutet der Querschnittscharakter von Digitalisierung und Industrie 4.0 für die Gleichstellungsfrage?
- Welche Handlungsbedarfe gibt es? Wenn überhaupt?

Analyseschablone zur Verortung von Förderprogrammen



Quelle: Bergmann et al 2017, 62

Blitzlichtrunde 1

- Decken sich diese Ergebnisse mit Ihrer Expertise? Was sollte ergänzt werden?
- Gibt es Möglichkeiten die Fördermittel nach Geschlecht zu „gewichten“ (auf Projektebene, auf Unternehmensebene, auf Branchenebene)

Blitzlichtrunde 2

- Vor dem Hintergrund der dargestellten Förderlandschaft: Welche Gestaltungsmöglichkeiten sind wünschenswert zur Erreichung gleichstellungsorientierter Ziele?
 - Eigene „Frauenförderschienen“
 - Inkludierung von gleichstellungsorientierten Elementen in bestehende Förderprogramme
 - Breiteres Aufstellen? (Dienstleistung 4.0?)
 - ???

DANKE!

Kontakte:

Nadja Bergmann

L&R Sozialforschung / L&R Social Research

Tel: + + 43-1-5954040 - 0

bergmann@LRsocialresearch.at

<http://www.lrsocialresearch.at>

Helmut Gassler

Zentrum für Soziale Innovation (ZSI)

Tel: + + 43-1-4950442- 0

gassler@zsi.at

<https://www.zsi.at/>